

# Anlage eines Feldgehölzes mit Flutschutzdämmen

**Einreichende Gemeinde** Stadt Brühl

**Projektort** Stadt Brühl  
**Stadt-/Ortsteil** Brühl-Vochem

**Bundesland** Nordrhein-Westfalen

**Einwohner der Gemeinde** 46000

**Zeitpunkt der Umsetzung/  
 Laufzeit des Projektes** 2012-2019

**Projektkategorie**



## Projektbeschreibung

Die Projektfläche liegt im Norden von Brühl am Übergang von der Bebauung zur freien Landschaft. Hinter der letzten Häuserzeile lag ein Acker, der zur Bebauung hin abschüssig liegt und seit Jahrzehnten zum Maisanbau genutzt und mit schwerem Gerät bewirtschaftet wurde. Im Frühjahr 2012 führte ein kurzes, aber heftiges Starkregenereignis dazu, dass der Oberboden abrutschte und den Hang herunterschoss - der Acker war frisch mit Mais eingesät, aber die nur ca 5 cm grossen Pflanzen konnten den Boden nicht halten. Die Schlammlawine schoss zum Teil über Stichstraßen, über einen Bolzplatz, aber auch durch Lichtschächte in viele Keller, bei einer Familie wurde die Terrassentür eingedrückt und der Schlamm wälzte sich durch das Wohnzimmer und das gesamte Erdgeschoss. Der Schaden sowohl in privaten Häusern als auch für die Stadt Brühl mit verschlammten Straßen und Schächten war enorm. Aufgrund des bereits stattfindenden Klimawandels ist zu erwarten,

dass Starkregenereignisse mit größerer Häufigkeit auftreten. Ziel war also der dauerhafte Schutz der Anwohner. Eine Lösung von landwirtschaftlicher Seite war nicht zu erwarten. An der räumlichen Situation mit Hanglage konnte nichts geändert werden, deswegen kam nur eine bauliche Lösung in Frage. Hierzu erwarb die Stadt Brühl einen Großteil der Grundstücke oberhalb der Wohnbebauung. Z.T. wurden Flächen getauscht oder blieben im Eigentum der Anwohner. An ein Bauwerk war im Landschaftsschutz nicht zu denken, also kam man auf folgende Lösung: Durch eine moderate Geländemodellierung wurden 3 Sickermulden und 2 Flutschutzdämme mit geringer Höhe so hintereinander geschaltet, dass mögliche zukünftige Erdrutsche oder Wassermassen auf der Fläche verbleiben und die Wohnbebauung unterhalb dauerhaft geschützt ist. Auf der Fläche wurden darüberhinaus auf 1.500 m<sup>2</sup> Feldgehölze gepflanzt und auf 6.500 m<sup>2</sup> eine extensive Wiese angelegt. Eine alte Gartenbrache konnte in das Biotop integriert werden.

## Multifunktionalität

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Ressourcenschutz                            | <input type="checkbox"/> Soziale Teilhabe |
| <input type="checkbox"/> Artenschutz                                 | <input type="checkbox"/> Bildung          |
| <input checked="" type="checkbox"/> Artenvielfalt                    | <input type="checkbox"/> Gesundheit       |
| <input checked="" type="checkbox"/> Klimaanpassung/<br>Klimaschutz   | <input type="checkbox"/> Sport / Bewegung |
| <input type="checkbox"/> Wirtschaft                                  | <input type="checkbox"/> Lärmschutz       |
| <input type="checkbox"/> Gemeinschaft                                | <input type="checkbox"/> Hochwasserschutz |
| <input checked="" type="checkbox"/> Schutz vor Starkregenereignissen |   |
| <input checked="" type="checkbox"/> Biotopverbund                    |   |

Der Anlass der Maßnahme war der Schutz vor Starkregenereignissen. Durch Anlage von Mulden und Wällen zusammen mit einer dauerhaften Bepflanzung werden in Zukunft Wasser- und Bodenmassen zurückgehalten. Insofern ist diese Maßnahme auch eine Klimaanpassungs-Strategie, da in Zukunft mit der Zunahme der Häufigkeit von Extremwetterlagen gerechnet werden muss. Die Pflanzung von standortgerechtem Gebüsch und der Einsaat der Glatthaferwiese fördert a) die Durchwurzelung und Qualität des Bodens und somit wird b) die Gefahr eines nochmaligen Abrutschens des Oberbodens verhindert. Weiter wird dadurch c) die Artenvielfalt gegenüber der vorherigen Mais-Monokultur erhöht und d) der Biotopverbund gefördert. Die angelegten Gebüschflächen verbinden ein nördlich gelegenes Feldgehölz mit der Gartenbrache und dem Gehölzsaum des Bolzplatzes. Darüberhinaus wurde die Fläche ins Ökokonto eingestellt.

## Interdisziplinarität/Integrierte Zusammenarbeit

Das Neue bei dem Projekt war die enge Verzahnung von privatem und öffentlichem Engagement und die hohe Bereitschaft aller Beteiligten, ein nochmaliges Schadensereignis zu verhindern. a) Ein Haupt-Betroffener rührte die Werbetrommel, und so waren die Eigentümer der Ackerflächen, z.T. selbst Geschädigte, überwiegend zum Verkauf bereit. Für die Planung musste b) seitens der Behörden (Tiefbau, Umweltplanung, Untere Naturschutzbehörde) eine enge Abstimmung erfolgen und tiefbautechnische und ökologische Belange in Einklang gebracht werden (Mulden und Wälle versus Bestimmungen des Landschaftsschutzes im LSG). Dann mussten c) über Gutachten die Durchführbarkeit der Maßnahme geprüft werden (Bodengutachten). Weiterhin war der Erfolg der Maßnahme abhängig von exakter Planung und Ausführung, für die - immer in Abstimmung mit den Behörden - das d) Ingenieurbüro sorgte (Planung und Bauleitung).

## Projektbeteiligte

**Hans-Theo Klug**  
 Anwohner, 2012 von Schlammlawine betroffen

**Anke Diederich**  
 Stadt Brühl, Planung und Umwelt: Koordination

**Ingrid Rietmann, Frank Schiefer**  
 Ingenieurbüro Rietmann: Planung und Bauleitung

**Michael Schulz**  
 Stadt Brühl, Tiefbau: Qualitätssicherung

**Markus Jouaux, Regina Fornalczyk**  
 Stadt Brühl, Liegenschaften: Grundstücksankauf

**Christiane Federmann-Döbber**  
 Rhein-Erft-Kreis, UNB: Genehmigung der Maßnahme im LSG

## Prozessqualität

Das Besondere und Neue war bei dem Projekt, dass aufgrund des Leidensdrucks durch die Überschwemmung die Bereitschaft zur Zusammenarbeit bei allen Beteiligten sehr groß war. Initiator war der am stärksten betroffene Anwohner, der die Nachbarschaft zum Verkauf betroffener Grundstücke überzeugen konnte. Gleichzeitig entwarf die Stadt Brühl interdisziplinär (Tiefbau und Umweltplanung) ein Konzept zur Modellierung und Bepflanzung der Fläche. Die Anwohner wurden per Flyer über die Arbeiten informiert. Zusätzlich wurde die Aufwertung des Ackers zu Wiese und Feldgehölz ökologisch bewertet, ins Ökokonto der Stadt Brühl eingestellt und bereits einem Bebauungsplan als Ausgleich zugeordnet - und somit refinanziert.

### Multifunktionalität



### Interdisziplinarität/Integrierte Zusammenarbeit



### Prozessqualität



### Gestaltsqualität



# Anlage eines Feldgehölzes mit Flutschutzdämmen

Kartenausdruck

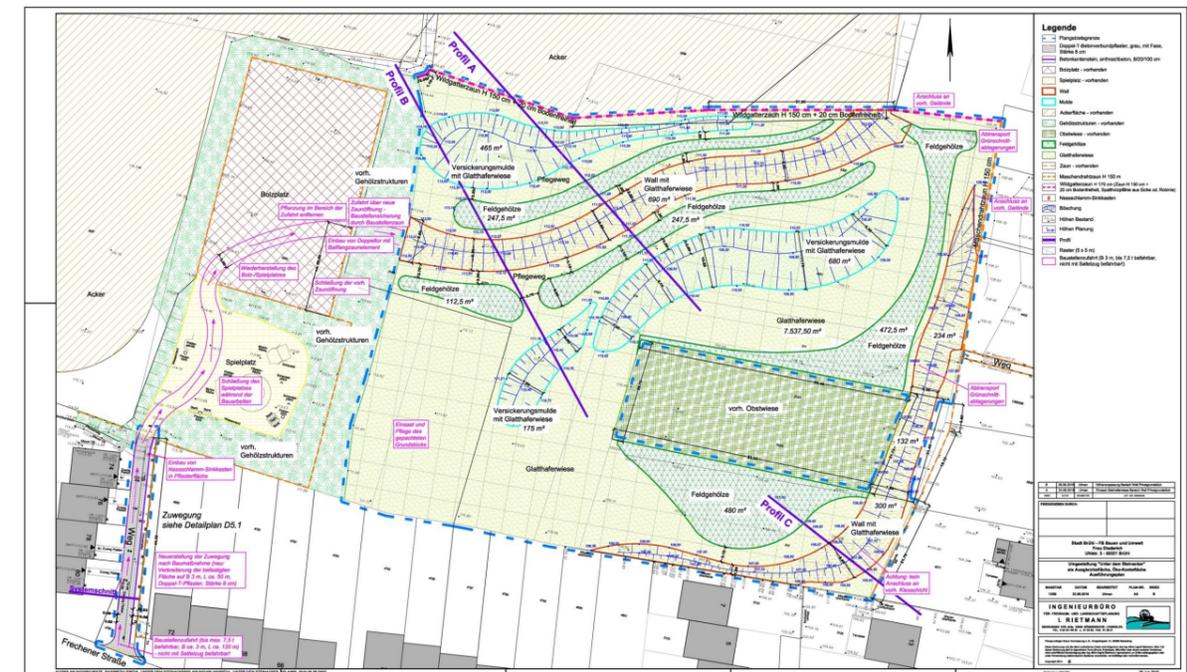
www.tim-online.nrw.de



Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW - Keine amtliche Standardausgabe  
Für Geodaten anderer Quellen gelten die Nutzungs- und Lizenzbedingungen der jeweils zugrundeliegenden Dienste

ca. 1 : 1082

6.9.2016 16:19



## Luftbild d. Plangebietes (Acker, Gartenbrache, betr. Häuser)

Quelle: (C)Geobasis NRW-TIMonline + Stadt Brühl

## Ausführungsplan mit Bestandsgehölzen, Wällen u. Mulden

Quelle: Planung: Ing.büroRietmann,Königswinter, Verm: Braun,Wesseling



## Nov.2016: Mulden und Wälle werden hergestellt

Quelle: Ing. Büro Rietmann (Königswinter), Frank Schiefer

## Biotopverbund: Gartenbrache, Feldgehölzpflanzung, Gehölzsaum

Quelle: Anke Diederich, Stadt Brühl